

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

10.3.1916 (No. 69)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 69

Freitag, den 10. März 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung,
Dienstreuegebühren eingerechnet, 3 M 67 P — Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren
Raum 25 P Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Abatt, der bei Klagerhebung, zwangs-
weiser Beitragszahlung und Konturverfahren hinfällig wird. Erfüllungsort Karlsruhe.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. Februar 1916 gnädigt bewegen gefunden, dem Leutnant d. L. II Jakob Emil Koppert bei der I. Ersatz-Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 53 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Februar 1916 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen der Stappen-Munitions-Kolonnen Nr. 30 eines Armeekorps die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:
dem Hauptmann d. R. des 5. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 76 Richard Schaffner;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens:

den Oberleutnanten d. R. des genannten Regiments Hans Barry und Paul Heimann;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Wachtmeister Friedrich Hubert,
den Vizewachtmeistern Paul Mombert und Wilhelm Meyer sowie
dem Unteroffizier Karl Meinzer.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Februar 1916 gnädigt bewegen gefunden, dem Hauptmann Kurt Davids, Bataillonskommandeur im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 34, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Februar 1916 gnädigt bewegen gefunden, dem Arzt in Assistenzarztstelle Dr. Walter von Cancrin bei der 3. Landsturm-Pionier-Kompagnie das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Februar 1916 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des Infanterie-Regiments Nr. 185 die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Leutnant d. R. Herbert Kraft;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

den Unteroffizieren Eduard Enderes und Emil Jung-

hans,

dem Reservisten Goldschagg,

den Wehrmännern Richard Reinauer und Wilhelm Rö-

derer,

dem Ersatz-Reservisten Joseph Markert,

dem Reservisten Wilhelm Schuchard,

den Gefreiten Richard Wilhelm Voos und Franz Vaf-

sauer,

dem Unteroffizier d. R. Hermann Walther sowie

den Gefreiten Alfred Barth und Heinrich Kuch.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen:

unter dem 22. Februar d. J. dem Leutnant d. R. Her-

mann Kramer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 74

und

dem Leutnant d. R. des 2. Badischen Dragoner-Regi-

ments Nr. 21 Richard Schulte, Kolonnenoffizier der

Kavallerie-R. N. 8;

unter dem 24. Februar d. J. dem Leutnant d. R. Al-

bert Friedrich Saif im Reserve-Infanterie-Regiment

silberne Militärische Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 14. Januar d. J. dem Ersatz-Reservisten Wil-

helm Bey beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 72;

unter dem 28. Januar d. J.: dem Unteroffizier d. L.

Sugo Schlegel beim Infanterie-Regiment „Graf Wil-

low von Dennewitz“ (6. Westfälischen) Nr. 55;

unter dem 4. Februar d. J.: dem Unteroffizier Matthias

Merkel,

dem Sergeanten Max Reimer,

dem Unteroffizier Jakob Stürmlinger,

dem Obergefreiten Johann Bachmann und

dem Kanonier Karl Friedrich Koch bei der Batterie-

Kolonnen der 3. Batterie I. Bataillons Fußartillerie-

Regiments Nr. 18 sowie

dem Unteroffizier d. R. Rudolf Streif,

dem Gefreiten d. R. Friedrich Schmitt und

dem Unteroffizier Friedrich Walter beim Pionier-Regi-

ment Nr. 19;

unter dem 9. Februar d. J.: dem Unteroffizier d. L. II

Karl Fienmann,

dem Sergeanten d. Ldt. Otto Beter,

dem Pionier d. Ldt., Kriegsfreiwilligen Emil Schiffer-

decker,

dem Gefreiten d. Ldt. Georg Schadt,

dem Gefreiten d. L. II Joseph Bastian,

dem Gefreiten d. Ldt. Alfred Arnold,

dem Pionier d. L. II Egidius Reuter,

dem Gefreiten d. Ldt. Karl Hörner,

dem Pionier d. Ldt. Alois Friedmann und

dem Gefreiten d. L. II Johann Furfürst bei der 1. Land-

sturm-Pionier-Kompagnie eines Armeekorps;

unter dem 11. Februar d. J.: dem stellvertretenden Feld-

lazarett-Inspektor Karl Zimmermann bei der Kriegs-

lazarett-Abteilung eines Armeekorps;

unter dem 14. Februar d. J.: dem Kraftfahrer Gefreiten

Oskar Göttele beim Staffelführer Nr. 143 sowie

dem Vizewachtmeister Karl Richard Hüfke,

dem Unteroffizier Georg Alois Joseph Roe,

dem Gefreiten Karl Hertweck und

dem Telegraphisten Julius Eugen Weber bei der

Gebirgs-Fernsprech-Abteilung Nr. 29;

unter dem 17. Februar d. J.: dem Ersatz-Reservisten Ju-

lius Schmidt,

dem Wehrmann I Theodor Schöllig,

dem Offizierstellvertreter Vizelfeldwebel Joseph Scholz,

dem Vizelfeldwebel Hermann Wild und dem Wehrmann I

Stephan Keller beim Füsilier-Regiment von Gersdorff

(Kurhessischen) Nr. 80;

dem Gefreiten Heinrich Grefschmann,

dem Unteroffizier d. R. Leo Zorn und

dem Musketier Eugen Kräutler beim Infanterie-Regi-

ment Landgraf Friedrich I. von Hessen-Kassel (1. Kur-

hessischen) Nr. 81;

dem Gefreiten Eduard Schneider III,

dem Unteroffizier d. L. I Alfred Vör,

dem Unteroffizier d. R. Ludwig Kullmann,

dem Reservisten August Hebenstreit,

dem Musketier Oskar Schmelscher I,

dem Schützen Karl Walter und

dem Reservisten Joseph Pfaff beim 1. Nassauischen In-

fanterie-Regiment Nr. 87;

dem Wehrmann Wilhelm Fleckenhaar bei einem Divi-

sions-Brückentrain;

dem Unteroffizier (Fabrikenschmied) Jakob Rücker beim

Kommandeur der Munitions-Kolonnen und Trains

eines Armeekorps,

dem Gefreiten d. R. Heinrich Herr beim Reserve-Drago-

ner-Regiment Nr. 4,

dem Unteroffizier d. L. Georg Diehm,

den Obergefreiten d. R. Alwin Kaiser und Karl Bren-

ner sowie

den Gefreiten d. L. Eduard Keller und Emil Albiez bei

der Munitions-Kolonnen 4. Batterie Reserve-Fußartil-

lerie-Regiments Nr. 14,

dem Unteroffizier Adolf Kohler sowie

den Gefreiten Bertold Lattner, Kosmos Ritterst, Otto

Gefstein und Karl Friedrich Bucherer beim Fern-

sprech-Doppelzug Nr. 76,

dem Offizierstellvertreter August Hammerich bei der Ka-

vallerie-Kraftfahr-Kolonnen 12 einer Armee sowie

dem Offizierstellvertreter Alfred Hagenlocher beim Eta-

penkraftwagenpark derselben Armee;

unter dem 19. Februar d. J.: dem Jäger Franz Schwei-

zer bei der Radfahrer-Kompagnie Nr. 56,

dem Gefreiten d. L. vom Landwehr-Infanterie-Regiment

Nr. 12 Karl Adam Wilhelm Leib bei einem Arme-

e-Oberkommando;

unter dem 22. Februar d. J.: dem Kriegsfreiwilligen,

überzähligen Unteroffizier Ludwig Gisinger bei der 9.

Batterie des Reserve-Fußartillerie-Regiments Nr. 16,

dem Kanonier Karl Treßler beim I. Bataillon des Re-

serve-Fußartillerie-Regiments Nr. 13,

dem Beamtenstellvertreter Friedrich Bockmann,

dem Vizelfeldwebel Adolf Keller und

dem Sergeanten Albert Haas beim Oberkommando einer

Armee,

den Sanitätsfeldwebel d. L. II Gustav Göhring von der

Schutztruppe für Deutsch-Südwest-Afrika sowie

dem Unteroffizier d. L. Fritz Müller beim Generalkom-

mando eines Armeekorps,

dem Gefreiten Kamill Sütterle beim Infanterie-Regi-

ment Vogel von Falkenstein (7. Westfälischen) Nr. 58

und

dem Kanonier Wilhelm Faller bei der Schanzkompagnie

einer Infanterie-Division;

unter dem 24. Februar d. J.: dem Gefreiten Joseph

Bivell beim 2. Garde-Reserve-Regiment.

Bekanntmachung.

Die Lotterie des Bayerischen Landeshilfsvereins vom Roten Kreuz und des Bayerischen Frauenvereins vom Roten Kreuz betr.

Dem Bayerischen Landeshilfsverein vom Roten Kreuz und dem Bayerischen Frauenverein vom Roten Kreuz wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von 30 000 Losen der von ihnen veranstalteten gemeinschaftlichen Geldlotterie im Gebiet des Großherzogtums Baden u. A. unter nachstehender Bedingung erteilt:

Die zum Vertrieb in Baden bestimmten Lose müssen zuvor mit dem Stempel des Großh. Ministeriums des Innern versehen werden.

Karlsruhe, den 6. März 1916.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Pfisterer. Dr. Dittler.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 9. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Opfer der eigenen Landsleute.

Berlin, 8. März. Von den schweren Verlusten, die die Einwohnerschaft des von uns besetzten französischen und belgischen Gebiets durch das Artilleriefeuer und durch Bombenwürfe der eigenen Landsleute und der ihnen verbündeten Engländer fortgesetzt erleidet, legen die unten folgenden, auf sorgfältigster Zusammenstellung fußenden Zahlen beredtes Zeugnis ab.

Im Monat Februar 1916 wurden getötet 8 Männer, 17 Frauen, 15 Kinder, zusammen 40 Personen; verwundet 20 Männer, 36 Frauen, 21 Kinder, zusammen 77 Personen, mithin Gesamtzahl der im besetzten Gebiet getöteten und verwundeten Landesbewohner für Februar 1916: 117 Personen (Januar 1916 133).

Da in der Zeit vom September 1915 bis zum Dezember 1915 insgesamt 793 Einwohner des im Westen besetzten Gebiets getötet oder verwundet wurden, so ergibt sich als Gesamtverlust an Landesbewohnern, den Engländer, Franzosen und Belgier trotz ihrer vielgerühmten Menschlichkeit durch ihr Feuer verursacht haben, für den sechsmonatigen Zeitraum vom September 1915 bis einschließlich Februar 1916 die sehr beträchtliche Ziffer von 1043 Seelen. Sie bedarf keines weiteren Kommentars.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Zeichnet die vierte Kriegsanleihe!

Oestlicher Kriegshauplatz.

Wien, 8. März. Amtlich wird verlautbart, 8. März:
Russischer Kriegshauplatz.

An der Front der Armee des Generalobersten Erzherzog Joseph Ferdinand war auch gestern die Gefechtsfähigkeit zeitweilig lebhafter. Sonst keine besonderen Ereignisse. Italienischer und südöstlicher Kriegshauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Kriegshauplatz.

Rom, 8. März. Meldung der „Agenzia Stefani“. Nachdem die Kammer Sitzung vom Montag wegen Beschlußunfähigkeit aufgehoben worden war, hat das Haus am Dienstag nach Erklärungen Bantanos, Bissolatis und Salandras, dem Wunsche des Ministerpräsidenten Salandra entsprechend, in namentlicher Abstimmung mit 285 gegen 25 Stimmen bei einer Stimmenthaltung beschlossen, die Resolutionen der offiziellen Sozialisten auf Unterstützung der Familien der Einverwundeten zu vertagen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Sofia, 9. März. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ von Kurt Atram gemeldet wird, hat die griechische Regierung der Entente erklärt, daß Griechenland einen weiteren Versuch, griechisches Gebiet zu besetzen oder neue Landungen zu unternehmen, mit Waffengewalt verhindern werde.

Italienische Bundesbrüderlichkeit.

Unter der Deute, die den bulgarischen Truppen in Nisch in die Hände fiel, befand sich auch eine größere Menge von Arzneimitteln, die von Italien an Serbien geliefert worden waren.

Dem mit der Sichtung dieser Bestände beauftragten Sanitätsoffizier fiel es auf, daß einige Kästchen der noch in der Originalpackung befindlichen Arzneimittel feucht waren und Flecke zeigten, während die nach dem Aufbruch darin enthaltenen Arzneimittel nicht die Eigenschaft besitzen, feucht zu werden. Die darauffin angestellte Untersuchung führte zu dem überraschenden Ergebnis, daß die Arzneimittel in einer Weise gefälscht waren, wie man es bisher noch nicht beobachtet hatte. Die Aufmachung der Arzneimittel ist die übliche elegante. Da diese Arzneimittel feinen oder nur einen ganz geringen Heilwert besitzen, ist es verständlich, daß der Gesundheitszustand der serbischen Armee durch die mit bundesbrüderlicher Bereitwilligkeit gelieferten Heilmittel nicht gebessert wurde. Für die Truppenteile der Mittelmächte ist ihr Gebrauch jedenfalls verboten worden.

Der Krieg zur See.

Berlin, 9. März. Verschiedenen Morgenblättern wird gemeldet, daß die Marseiller Reedereien für Februar 11 Schiffe als überfällig anzeigten.

Washington, 8. März. Reuter meldet laut W.A.S.: Das Repräsentantenhaus hat mit 256 gegen 160 Stimmen die Beschränkung der Debatte über die Resolution betreffend Unterseeboot-Kriegsführung, ähnlich der Resolution Gore im Senate, beschlossen.

Newyork, 8. März. Von dem Vertreter des Wolfischen Bureaus wird gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat die Resolution, welche eine Warnung an die Bürger der Vereinigten Staaten vor Reisen auf betraffneten Handelsschiffen der Kriegführenden vorschlug, mit 276 gegen 143 Stimmen vertagt.

Der Krieg und die Heimat.

Magdeburg, 8. März. Die „Magdeburgische Zeitung“ meldet: Der Kaiser empfing im Hauptquartier den Grafen Dohna-Schlodien, den Kommandanten der „Möwe“, und überreichte ihm persönlich den Orden Pour le mérite!

Die Neutralen.

Die zweite englisch-französische Anleihe in Amerika gescheitert.

Hamburg, 8. März. Aus dem Haag melden die „Hamb. Nachr.“: Wie holländische Bankreise, die stets gute Führung mit London unterhalten, erfahren, ist der Plan der neuen großen englisch-französischen Anleihe in den Vereinigten Staaten (1 Milliarde Dollar) vollständig gescheitert. Die Hauptgründe des Scheiterns sind folgende: Das amerikanische Publikum hat mit der letzten Anleihe hinsichtlich der Kursentwicklung schlechte Erfahrungen gemacht, und die englische Regierung hat nichts getan, um eine bessere Kursbeurteilung dieser Anleihestücke wenigstens in etwas zu gewährleisten. Ferner sind die amerikanischen Börsen wegen der Kriegsgeschäfte mit Deutschland in gedrückter Stimmung, zumal das fortgesetzte Abstoßen amerikanischer Wertpapiere in englischen und französischen Händen die Newyorker Börse mit Papieren zurzeit reichlich gefüllt hat. Dazu kommt noch, daß die amerikanischen Banken wegen des größeren Waagnisses auch noch größere Gebühren gefordert haben

als bei der letzten Anleihe. Die Regierungen Frankreichs und Englands haben jetzt Verhandlungen zur Aufnahme einzelner Anleihen eingeleitet, die guten Erfolg gehabt haben sollen, aber nicht so große Beträge umfassen, wie man bei der gemeinschaftlichen Anleihe ins Auge gefaßt hatte. Mit der letzteren wollte man wieder einen Versuch machen, wenn sich die militärischen und finanziellen Aussichten der Vierverbandsmächte gebessert hätten. (Köln. Ztg.)

Teheran, 9. März. Der „Jrkft. Ztg.“ wird von hier berichtet, daß der Schah das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Ferman-Ferma angenommen hat. Mit der Neubildung des Kabinetts wurde Siparhaar, ein Anhänger von Rußland und England, beauftragt.

Weitere Nachrichten.

Die Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Portugal.

Berlin, 8. März. Die Blätter verzeichnen folgende Woffmeldung: Nach einer Meldung aus London werden die in portugiesischen Häfen aufgelegten deutschen Handelsdampfer nach der Entfernung der deutschen Besatzung von englischen Schiffsfahrtslinien in Betrieb genommen. Die Dampfer sollen für den Transport von Kohlen und Kriegsmaterial von England nach Italien und Saloniki verwendet werden. Die portugiesische Regierung hat die Dampfer für die Dauer des Krieges an eine große Lissaboner Firma verchartert, welche die Vercharterung an die englischen Linien vermittelt. Nach Meldung der Agence Havas sind neunzig deutsche Offiziere und Seeleute aus Portugal in Bilbao (Spanien) eingetroffen. Sie erklären, daß sie vor dem Verlassen der Schiffe die Maschinen unbrauchbar gemacht hätten, um zu verhindern, daß die Portugiesen sie verwenden.

„Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges“.

16.-30. Juni.

16. Südlich Souchez erzielten die Franzosen vorübergehend unbedeutende Erfolge. Auf allen anderen Stellen werden alle Angriffe unter großen feindlichen Verlusten abgelenkt; bei Roullins-sous-Touvent verlieren die Franzosen 300, in den Vogesen 100 Gefangene.

17. Die Engländer erleiden nördlich Arras bei ihrem fortgesetzten Durchbruchversuch eine neue, völlige Niederlage; ihre Angriffsstruppen werden fast restlos aufgegeben, nur wenige Leute können zurückziehen. Am 16. und 17. werden an dieser Stelle 670 Gefangene gemacht.

17. Auf dem südböhmischen Kriegshauplatz rücken die Truppen der Verbündeten unaufhaltsam vor; zwischen Dnjestr und Pruth werden 1000 Russen gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

17.-18. Erfolgreicher Streifzug österreichischer Kreuzer und Torpedobootsflotille längs der italienischen Küste. Ein Dampfer wird versenkt, Eisenbahnbrücken zerstört und Telegraphen- sowie Signalfunktionen vernichtet.

18. In den Vogesen machen wir etwa 300 Gefangene.

18. In Ostgalizien werden Grodek, Komarow und Mlanow im Sturm genommen und das südliche Taneufer vom Feinde gesäubert.

19. Der letzte verzweifelte Widerstand, den die Russen vor Lemberg zu leisten versuchten, wird völlig gebrochen und ihre Truppen abermals zum fluchtartigen Rückzug gezwungen.

20. Erfolgreicher deutscher Vorstoß am Westende der Argonnen. Auf einer Frontbreite von 2 Kilometern werden mehrere hintereinanderliegende feindliche Linien gestürmt. Der Feind erleidet schwerste blutige Verluste und verliert 630 Gefangene, 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer.

20. Teile der Armee Madrasen machen bei Zomow (südlich von Kasnik) 10 000 Gefangene und erbeuten 8 Geschütze sowie 28 Maschinengewehre.

21. Im Kampfe um Lemberg fallen die ersten Feldbesatzungswerte.

22. Lemberg wird nach hartem Kampfe von den Österreichern zurückerobert.

22. Schöne Erfolge auf der ganzen Westfront. Dünkirchen wird unter Artilleriefeuer genommen. Auf den Maasböden werden bei ergebnislosen Durchbruchversuchen der Franzosen 280 Gefangene gemacht. In den Vogesen wird eine seit langem vielumstrittene Höhe gestürmt und hierbei 200 Gefangene gemacht.

23. Auf den Maasböden werden zwei weitere französische Angriffe abgeschlagen und abermals 500 Gefangene gemacht.

23. Die Armee des Generals v. Linzinger überschreitet den Dnjestr.

23. Die Serben besetzen Durazzo in Albanien.

24. Die Österreicher säubern das südliche Sanufer vom Feinde.

24. Alle französischen Versuche, unsere neu gewonnenen Stellungen auf den Maasböden, Vogesen usw. zurückzuerobern, scheitern unter den schwersten Verlusten.

25. Der Angriff der Armee v. Linzinger auf dem nördlichen Dnjestrfortschreitet fort. Die Zahl der in den letzten 3 Tagen gemachten Gefangenen beträgt 3500.

25. Nördlich Braunschweig werden starke russische Stellungen gestürmt und 650 Gefangene gemacht.

26. Bei Rawa-Ruska stürmen hannoversche Truppen eine Reihe feindlicher Stellungen und machen 3000 Gefangene.

27. Die Montenegriner besetzen Suturi.

27. Halisch am Dnjestr wird genommen; damit ist der Dnjestrübergang an allen Stellen glatt gesichert.

28. In Ostgalizien werden Burzatin und Tomaszew erobert; die Russen räumen ihre Stellungen am nördlichen Taneu und am nördlichen Sanufer.

29. Zwischen Bag und Weichsel erreichen die Armeen der Verbündeten die Linie Jawidost-Zamosst-Komarow-Belz (alle auf russischem Boden). Ostgalizien ist bis auf einen kleinen Streifen im Nordosten vom Feinde befreit.

30. Die Zumbente beträgt: Bei den Hindenburgischen Armeen 25 700 Gefangene, darunter 121 Offiziere (einer auf 200 Mann), 7 Geschütze, 6 Minenwerfer, 52 Maschinengewehre, 1 Flugzeug, zahlreiches Kriegsmaterial. Bei den unter österreichischem Oberkommando stehenden Truppen (Armee Madrasen eingeschlossen) 194 000 Mann, 521 Offiziere (einer auf

400), 93 Geschütze, 364 Maschinengewehre, 78 Munitionswagen, 100 Feldbahnwagen usw.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. März.

Gestern abend wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise dem Kriegsvortrag des Geheimrats Professor Dr. Bunte im Städtischen Konzerthaus an.

Heute vormittag verabschiedete Seine Königliche Hoheit der Großherzog einen kleinen Truppentransport im Hauptbahnhof. Im Laufe des Tages hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

* Die Landesfeuerwehrunterstützungskasse hatte im Jahre 1915 u. a. folgende Aufwendungen: a. Unterstützungen an berunglückte Feuerwehrmänner und Mitglieder von Löschmannschaften, sowie an Hinterbliebene von solchen Personen in 82 Fällen 21 866.18 M., darunter 44 wiederkehrende Unterstützungen im Jahresbetrag von rund 17 900 M.; b. Beihilfen von Gemeinden zur Einrichtung von Hydrantenanlagen, sowie zur Anschaffung von Löschgeräten und Ausstattungsgegenständen in 20 Fällen 21 833.80 M., darunter für 5 Hydrantenanlagen 10 980 M. Für die Beschaffung der Feuerwehren durch die für die einzelnen Bezirke bestellten Feuerlöschinspektoren wurden aufgewendet 3022.56 M. Zur Bestreitung dieser Aufwendungen stand der Kasse neben den Zinsen aus dem Grundfondsvermögen mit rund 13 000 M. aus den von der Großh. Gebäudeversicherungsanstalt und von den im Großherzogtum zum Geschäftsbetrieb zugelassenen Feuerversicherungsunternehmen für gemeinnützige Zwecke zu leistenden Beiträgen der ihr vom Großh. Ministerium des Innern zugewiesene Betrag von 120 000 M. zur Verfügung. Das Vermögen hat sich im Jahre 1915 um 87 119.04 M. vermehrt und beträgt zurzeit 368 640.57 M.

Die Weinmisernte des Jahres 1915 im Großherzogtum Baden.

Der schon seit einer langen Reihe von Jahren beobachtete Rückgang der mit Reben beplanten Flächen hat auch im Jahr 1915 angehalten. Während das im Ertrag stehende Rebland vor zehn Jahren noch 17 710 Hektar betrug, ist die Fläche im Jahr 1911 auf 15 604 Hektar, im Jahr 1914 auf 13 578 Hektar und im Berichtsjahr sogar auf 12 975 Hektar gesunken. Innerhalb der einzelnen Weinbaugenden macht sich der Rückgang der Reblächen in unterschiedlicher Weise geltend. Die erhebliche Verringerung im letzten Jahr zeigt sich in der Main- und Tauberggegend (167 Hektar) und in der Seeeggend (112 Hektar); es folgen die Ortenau und Bühler Gegend mit 83 Hektar, der Breisgau mit 60 Hektar, die untere Rheingegend mit 47 Hektar, Kraichgau und Neckargegend mit 45 Hektar, Kaiserstuhl mit 29 Hektar, Bergstraße mit 29 Hektar, die Markgräfler Gegend mit 16 Hektar und das obere Rheintal mit 15 Hektar.

Das Erträgnis der Weinmisernte des Jahres 1915 berechnet sich nach den Meldungen der Vertrauensmänner für die Herbstberichterstattung aus 341 Rebgemeinden im ganzen auf 287 514 Hektar, d. i. durchschnittlich 22.2 Hektoliter vom Hektar der im Ertrag stehenden Rebläche mit 12 975 Hektar. Dies Gesamtergebnis kann nach der Menge als gut bezeichnet werden, wenn auch der nach Güte wie nach Menge gleich hervorragende Jahrgang 1911 mit 364 914 Hektoliter Wein überhaupt und 23.4 Hektoliter auf den Hektar nicht erreicht wurde.

Betrachtet man die einzelnen Weinbaugenden bezüglich ihres Anteils an der gesamten Mosterzeugung des Jahres 1915, so steht an erster Stelle die Ortenau und Bühler Gegend mit 71 635 Hektoliter, an zweiter die Markgräfler Gegend mit 56 046 Hektoliter, an dritter der Kaiserstuhl mit 42 579 Hektoliter und an vierter der Breisgau mit 40 493 Hektoliter. In weitem Abstand folgen die Seeeggend mit 21 424 Hektoliter, die untere Rheingegend mit 21 395 Hektoliter und das obere Rheintal mit 13 631 Hektoliter. Unter 10 000 Hektoliter haben geherbstet: Kraichgau und Neckargegend (9880 Hektoliter), Bergstraße (7642 Hektoliter) und Main- und Tauberggengend (2789 Hektoliter).

Von dem Gesamterträgnis (287 514 Hektoliter) waren 229 013 Hektoliter Weißwein, 36 784 Hektoliter Rotwein und 21 717 gemischter Wein. Bei einem Durchschnittspreis für Weißwein von 57.1 M., für Rotwein von 72.9 M. und für gemischtes Wein von 60.2 M. für den Hektoliter beziffert sich der Gesamtgeldwert für weißes Gewächs auf 13 066 094 M., für rotes auf 2 683 245 M. und für gemischtes auf 1 308 407 M., d. i. im ganzen 17 057 746 M. Auch hier steht an erster Stelle die Ortenau und Bühler Gegend mit 5 156 591 M. Gesamtgeldwert (72 M. für den Hektoliter); es folgen die Markgräfler Gegend mit 3 273 508 M. (58.4 M. für den Hektoliter), Kaiserstuhl mit 2 348 843 M. (55.2 M. für den Hektoliter), Breisgau mit 1 978 652 M. (48.9 M. für den Hektoliter), untere Rheingegend mit 1 308 289 M. (61.1 M. für den Hektoliter), Seeeggend mit 1 043 449 M. (48.7 M. für den Hektoliter), Kraichgau und Neckargegend mit 633 324 M. (64.1 M. für den Hektoliter), oberes Rheintal mit 598 334 M. (43.9 M. für den Hektoliter), Bergstraße mit 508 706 M. (66.6 M. für den Hektoliter) und Main- und Tauberggengend mit 208 050 M. (74.6 M. für den Hektoliter).

Das letztere Weingebiet erreichte mithin trotz des kleinsten Ertragnisses den höchsten Durchschnittsgrad für den Sektoliter.

Die Herbstberichterstattung haben außer den Meldungen über den Herbst in quantitativer Beziehung auch ein Urteil über die Qualität des neuen Weins abgegeben. Nimmt man für die Qualitätsbezeichnung „sehr gut“ die Note 1, für „gut“ die Note 2 und für „mittelmäßig“ die Note 3 an, so ergibt sich nach den vorliegenden Meldungen als berechnete Qualitätsnote für die Ortenau und Bühler Gegend 1,8, unter Rheingegend 1,8, Kraichgau und Neckargegend 1,9, Bergstraße 1,9, Markgräfler Gegend 2,0, Main- und Taubergengegend 2,0, Kaiserstuhl 2,1, oberes Rheintal 2,2, Seegegend 2,3, Breisgau 2,3 und als Landesdurchschnitt 2,0.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Januar 1916.

Nach dem allgemeinen, der Jahreszeit entsprechenden Abflauen im Dezember 1915 bewegte sich im Berichtsmontat (Januar 1916) die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise wieder in aufsteigender Linie: Angebot und Nachfrage ist bei der männlichen wie bei der weiblichen Abteilung nicht unersichtlich stärker gewesen als im Vormonat und die Vermittlungsziffern erreichten unter Berücksichtigung der Verhältnisse eine recht ansehnliche Höhe.

Bei der männlichen Abteilung deckte sich für den Verband im ganzen trotz des weiter bestehenden Arbeitermangels in einzelnen Berufen die Zahl der Arbeitsuchenden — ähnlich wie im Vormonat — fast genau mit derjenigen der offenen Stellen, während bei der weiblichen Abteilung das Übergewicht von Stellenuchenden gegenüber dem Dezember 1915 noch mehr gestiegen ist, so daß hier auf 100 offene Stellen rund 145 Arbeitsuchende kommen gegen 137 im Dezember 1915.

Im ganzen betrug bei den badiischen Verbandsstellen im Januar 1916 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offene Stellen) 6 054 männlich, 4 463 weiblich, zusammen 10 517; Arbeitsuchende 6 401 männlich, 6 450 weiblich, zusammen 12 851; eingestellten Personen (vermittelten Stellen) 3 498 männlich, 3 190 weiblich, zusammen 6 688.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 105,7 bzw. 144,5 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 64,7 bzw. 49,5 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 57,8 bzw. 71,6 durch die Verbandsstellen besetzt.

Von den Arbeitsuchenden beziehten sich 52,3 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 69,6 und bei der weiblichen Abteilung 35,1 vom Hundert; davon waren je etwa 1/3 der männlichen sowie der weiblichen Arbeitsuchenden unter 4 Wochen arbeitslos.

Beim Arbeitsnachweise der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. V. in Mannheim wurden im Januar 1916 für männliche und weibliche Personal 1 563 bzw. 298, zusammen 1 861 offene Stellen und 2012 bzw. 268, zusammen 2 280 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 1 501 bzw. 184, zusammen 1 685 untergebracht. — Bei 6 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturauberpflegschaften des Kreisamts Konstanz), bei denen im Januar 45 Arbeitsuchende (Wanderer) bereschten, waren 25 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 19 besetzt werden.

Nach dem am 1. Januar 1916 im Großherzogtum Baden in Kraft getretenen gesetzlichen Bestimmungen sind von der Berichterstattungspflicht über ihre Stellenvermittlungstätigkeit alle diejenigen gemeinnützigen (nicht gewerbsmäßigen) Stellennachweise befreit, welche regelmäßig weniger als 200 Stellen im Jahr vermitteln. Die Zahl der in Betracht kommenden gemeinnützigen und konfessionellen Anstalten, Annungen, Vereine und Vereinigungen, die Stellenvermittlung befragen und angezeigt sind, beträgt nur noch 25 statt bisher 44. Insgesamt waren bei diesen 25 Stellenvermittlungseinrichtungen im Januar 1616 männliche und weibliche Arbeitsuchende und 1 649 offene Stellen für Personen beiderlei Geschlechts angemeldet bzw. vorgemerkt; von den letzteren wurden 598 besetzt.

oc. Freiburg, 9. März. Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, wie manche Leute sich reichlich mit Lebensmitteln „eingedeckt“ haben. So hat hier die Nachmittagskontrolle im Monat Februar ergeben, daß ein Privatmann zur Anzeige gebracht werden mußte, weil er seine aufgeschickten Vorräte von Kaffee in einer Menge von über 2 1/2 Zentner, sowie von Tee und Kakao bei der Bestandesaufnahme am 3. Januar ds. Js. nicht angemeldet hat.

B.C. Sagen, 8. März. Am Sonntag trafen über Zürich kommend, 88 Deutsche, die in St. d'Atrique interniert waren, auf dem hiesigen Bahnhof ein. Sie sprachen sich, wie die „Konstanzer Ztg.“ mitteilt, sehr abfällig über ihre Behandlung in Frankreich aus, während sie über den Empfang und die Gastfreundschaft, die ihnen in der Schweiz zuteil geworden ist, sich sehr befriedigend äußerten. Mit den Mittagszügen reisten die meisten in ihre Heimat weiter. Am gleichen Nachmittag trafen ebenfalls von Konstanz kommend, 29 französische Zivilgefangene hier ein und wurden nach Verpflegung über Schaffhausen weitergeleitet.

B.C. Fullendorf, 8. März. Für das Rote Kreuz wurde hier bis Ende des Jahres 1915 die Summe von 16 726,68 M. gesammelt. Hand in Hand mit der Geldsammlung ging die Sammlung von Nahrungs- und Genussmitteln, Gebrauchsgegenständen, Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen, Krankenpflegemitteln usw. Diese Waren besitzen einen Wert von 10 725,31 M. Die Geldsammlung und Warenammlung ergibt demnach bis Ende 1915 einen Wert von 27 451,99 M.

Aus der Residenz.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

oc. Karlsruhe, 7. März. Zu Beginn der Montagssitzung machte der Vorstehende Mitteilung über die von der Militärverwaltung eingeleiteten Anordnungen über die Bekämpfung der Tuberkulose. Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Gsch. Kar Müller, teilt dazu mit, daß der Badische Frauenverein seine schon früher mit so großem Erfolg auf dem Gebiet der Tuberkulosefürsorge unternommenen Arbeiten auch während der Kriegszeit unausgesetzt fortführt, und der für die Volksgesundheit so wichtigen Frage seine ganze Aufmerksamkeit widmet.

Dem Kriegshilfsbund in Berlin ist verboten worden, Sammelstellen nach Baden zu senden. Die Deutsche Kriegsausstellung in Karlsruhe erbrachte eine Gesamtsumme von rund 44 000 M.

Auf Veranlassung des Zentralkomitees vom Roten Kreuz in Berlin wurde eine Statistik ausgearbeitet über die von Kriegsausbruch bis 31. Dezember 1915 dem Roten Kreuz zugeflossenen freiwilligen Gaben. Diese belaufen

sich für Karlsruhe und Umgebung in Nahrungsmitteln auf 204 700 M., in Gebrauchsgegenständen auf 132 885 M., in Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen auf 743 700 M., in Lagertöpfen auf 79 000 M., in Verbandstoffen auf 22 200 M., in Arznei- und Nährstoffen auf 7 450 M., in sonstigen Gegenständen auf 2 737 M., in Edelmetallen und Münzen auf 12 677 M. Hierzu kommt das Erträgnis der Wollsammlung mit 86 690 M. und der Metallsammlung mit 126 841 M.; zu diesen beiden Sammlungen hat nicht allein Karlsruhe, sondern das ganze Land beigetragen. Alle diese Gaben, die seit 4. August 1914 bis Ende 1915 dem Roten Kreuz zugeflossen sind, stellen einen Wert von etwa über 1 400 000 M. dar. Sie sind ein höchst reichliches Zeichen der Gebefreudigkeit und der Opferfreudigkeit; allen, die etwas dazu gespendet, sei der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht. Eine Veröffentlichung der Gaben aus dem ganzen Lande wird noch folgen.

Der Opferstock mit Kreuz, der zur Benagelung zuerst in der Kriegsausstellung in Karlsruhe aufgestellt war, ist jetzt nach Mannheim gewandert.

Zum Schluß der Sitzung wird über die Kranken- und Verwundetentransporte berichtet, die erneut zeigen, daß das Krankenfrachten- wie Verpflegungspersonal stets zur Stelle rasche Hilfe die ihm gestellten Aufgaben erfüllt.

Nächste Sitzung: Montag, 13. März 1916, 1/2 12 Uhr.

B.C. Generalleutnant J. D. von Keller, früher Kommandeur der 28. Kavalleriebrigade (Karlsruhe), ist in Charlottenburg, Kantstraße 15, gestorben.

Die modernen Kriegswaffen und das Völkerecht. Im Kaufmännischen Verein sprach gestern Reichstagsabgeordneter, Universitätsprofessor Dr. von Liszt über die modernen Kriegswaffen und das Völkerecht. Der Redner verteilte gegenüber der Auffassung, daß es in der Praxis kein Völkerecht mehr, die Meinung, daß das Völkerecht im Gegenteil seine Lebenskraft beweisen habe und daß es sich später wieder zeigen werde, daß wir eines Völkerechts bedürfen. Vor dem Weltkrieg wurden durch das Völkerecht manche Kriege verhindert und durch das Kriegsvölkerrecht die Kriegsführung in gewissen Schranken gehalten. Von dem Völkerecht hat sich in erster Linie die Landkriegsordnung von Jahre 1864 bewährt, nach ihr werden die oft besetzten Gebiete verwaltet. Seeträgern sind es verschiedene gegeben, im allgemeinen ist man aber auf unsicheres Wohnheitsrecht angewiesen. Auch auf dem Gebiete der Repressalien bestehen Unsicherheiten. Hinsichtlich der neuen Waffenarten, für die es keine Normen gibt, hilft man sich damit, daß man die Normen aus Analogien ableitet. Für den Luftkrieg gab es allerdings ein Abkommen aus dem Jahre 1869, wonach das Werfen von Explosivkörpern aus Luftschiffen verboten sein sollte. Dieses Abkommen ist aber von verschiedenen Staaten, so von Deutschland und Frankreich nicht ratifiziert worden. Im Jahre 1907 wurde ein Abkommen über die Verwendung von Seeminen und Torpedos getroffen, für die Unterseeboote besteht jedoch keine Abmachung, man ist also hier auf Analogien angewiesen.

Über die Frage, ob bewaffnete Handelsdampfer zulässig seien, war man schon vor dem Kriege geteilter Meinung. Churchill wollte bereits vor dem Kriege die Handelsdampfer konsequent bewaffnen. Deutschland sprach sich dagegen aus, die Entente-Mächte gingen in ihren Ansichten auseinander. Keine Meinungsverschiedenheit bestand aber darin, daß die Handelsdampfer keine Angriffe vornehmen dürfen. Trotsdem haben dies englische Handelsdampfer den Unterseebooten gegenüber getan, wie dies in der deutschen Denkschrift an Amerika hervorgehoben wird. Die Unternehmung, ob ein Angriff oder eine Verteidigung vorliegt, ist allerdings auch schwer.

Mit Bezug auf die deutsch-amerikanische Spannung meinte der Redner u. a.: Vom völkerrechtlichen Standpunkte aus ist das Verhalten unserer U-Boote vollständig gerechtfertigt. Sind die bewaffneten Handelsdampfer Kriegsdampfer, dann dürfen die Neutralen sie nicht länger in ihren Häfen behalten, als andere Kriegsschiffe. Und wenn ein Neutraler sich an Bord eines bewaffneten Handelsdampfers begibt, so kann er sich nicht beklagen, wenn er die Folgen davon zu tragen hat. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß nach dem Kriege auch ein neues, besseres Völkerecht entstehe, durch das die Freiheit der Meere verbürgt werde. Der geistvolle Vortrag fand lebhaften Beifall.

Wittalkonzerte und Klaviermusik. Am Sonntag, den 12. ds. Ms., nachm. 4 u. abends 8 Uhr, finden, wie schon durch Anzeigen angekündigt, im Großen Festsaal zum Besten der k. k. Kriegswaisenkinder und des österr.-ung. Hilfsvereins Konzerte der Kapelle des k. u. k. Reichsarmee-Infanterie-regiments Albrecht, Herzog von Württemberg Nr. 73 (die Egerländer) statt. Am gleichen Tage veranstaltet die gesamte 70 Mann starke, durch ihre hervorragenden Leistungen bekannte Kapelle von 12—1 Uhr eine öffentliche Klaviermusik vor dem Großherzoglichen Schloß. Der vom Großherzoglichen Bezirksamt für diesen Tag genehmigte Straßenerverkauf von patriotischen Postkarten zugunsten der österreichischen Kriegsfürsorge (Rotes Kreuz), wird der Bürgerschaft Gelegenheit bieten, ihre Sympathie für die Seite an Seite mit unserem eigenen Heere kämpfenden Bundesbrüder durch eine hoffentlich recht rege Kaufbeteiligung zu betätigen.

Verschiedenes.

Gestellte Verwundete in Frankreich.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Der „Figaro“ vom 22. Februar ist ganz begeistert über das in der englischen medizinischen Zeitschrift „Lancet“ berichtete Ergebnis der Beobachtungen, die eine Kommission englischer Ärzte in dem als Spital eingerichteten „Grand Palais“ zu Paris gemacht hat: „Mehr als die Hälfte“, ruft der „Figaro“ aus, „genau 54 Prozent der seit letzten Mai den Ärzten des „Grand Palais“ anvertrauten Kranken konnten vollständig geheilt ins Feld zurückgeschickt werden. Welche Leistung! — Wir können dem „Figaro“ seine Freude neidlos gönnen, denn die deutsche Wissenschaft würde sich mit jenem Prozentfuß der Heilungen keineswegs zufrieden geben. Nach der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ konnten die deutschen Spitäler in der gleichen Zeit, wie schon mitgeteilt, über 91 Prozent ihrer Pflegelinge als felddienlich wieder entlassen. Dazu kommt, daß der französische Durchschnitt hinter dem Ergebnis des als Referenzfall geführten „Grand Palais“ noch erheblich zurückbleiben dürfte.

Neueste Drahtnachrichten.

B.T.M. Großes Hauptquartier, 9. März, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vielfach steigerte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zu arderer Lebhaftigkeit. Die Franzosen haben den

westlichen Teil des Grabens beim Gehöfte Maisons de Champagne, in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde, wieder gewonnen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen beschäftigt, die im Rabenwald noch befindlichen Franzosenknechte auszuraumen.

Ostlich des Flusses wurde zur Abfözung der Verbindung unserer Stellung südlich des Douaumont mit den Linien in der Bocure nach gründlicher Artillerievorbereitung das Dorf und die Panzerfeste Bauz nebst zahlreichen anschließenden Befestigungen des Gegners unter Führung des Kommandeurs der 9. Reserve-Division, Generals der Infanterie von Gurekoff-Cornikoff, durch die Kosenischen Reserve-Regimenter 6 und 19 in glänzendem nächtlichen Angriffe genommen.

In einer großen Zahl von Luftkämpfen in der Gegend von Verdun sind unsere Flieger Sieger geblieben; mit Sicherheit sind drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt, mehrere ihrer tapferen Führer verwundet. Feindliche Truppen in den Ortshäfen westlich und südlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den Anstich eines französischen Flugzeugenschwaders im Festungsbereich von Metz wurden zwei Zivilpersonen getötet und mehrere Privathäuser beschädigt. Im Luftkampf wurde das Flugzeug des Geschwadersführers abgeschossen. Er ist gefangen genommen. Sein Begleiter ist tot.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße gegen unsere Vorpostenstellungen hatten nirgends Erfolg.

Wie nachträglich gemeldet wird, wurden die Bahnanlagen an der Strecke nach Kinsik, sowie feindliche Truppen in Mir in der Nacht zum 8. Februar von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Büchertisch.

Großer Bilderatlas des Weltkrieges. 5. Lieferung: Frankreich 2. Die Stellungskämpfe. — 6. und 7. Lieferung: Die Russenherrschaft in Ostpreußen, Tannenberg, Angerburg, Winterischacht, Masurien. München, H. Brudmann u. C. Polioforman. Subskriptionspreis der Lieferung 2 M., Einzelpreis 3 M. Nach der begeisterten Aufnahme, welche die ersten vier Lieferungen dieses großen Bilderwerkes bei Presse und Publikum gefunden haben, dürfte man dem Erscheinen der Fortsetzungen mit Spannung entgegensehen. Die uns jetzt vorliegenden Lieferungen 5, 6 und 7 reißen sich den vorausgegangenen Seiten würdig an, übertreffen sie sogar noch in künstlerischer Hinsicht. Von der Fülle des Bildmaterials, das uns der Weltkrieg bringt, hat offenbar nur das Beste vom Besten vor dem kritisch prüfenden Auge des Herausgebers Gnade gefunden. Lieferung 5 führt uns abermals auf den westlichen Kriegsschauplatz. Die Lieferungen 6 und 7 schildern ausschließlich die Russenherrschaft in Ostpreußen und ihren Zusammenbruch.

Georg Sirkfeld: „Der japanische Garten. Ein Roman a. d. Jahre 1914.“ Wir erleben den Kriegsbeginn in München, dem Paradies lebenswürdiger Lorbeer- und spielerischen Erntes. Der kleine „Jüngling der Münchener Pension wächst sich zum großen allgemeinen Juchend aus. Im Mittelpunkt des lebensfrohen Treibens steht wie ein aufreißender Fremdkörper eine Tänzerin aus Berlin W., die ein buntes Völkergemisch von jungen deutschen Künstlern und Gelehrten, Russen, Engländern, Japanern in ihren Wirbel zieht. (Verlag Gebre Baretel, Berlin W. 35.)

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 10. März. Abt. B. 47. Ab. Vorst. „Die versunkene Glocke“, deutsches Märchenrama in 5 Akten von Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M.)

Samstag, 11. März. Abt. C. 46. Ab. Vorst. „Camont“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe, Musik von Beethoven. Anfang 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 12. März. Nachm. 2 Uhr. 21. Sondervorst. Ermäßigte Preise. „Maz und Morik“ — „Die Ruppenfer.“ Anfang 2 Uhr, Ende 4 1/2 Uhr. (2 M.)

Abends 7 1/2 Uhr. Abt. A. 49. Ab. Vorst. „Genesius“, in 3 Akten von Weingartner. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (4,50 M.)

Montag, 13. März. 5. Sondervorst. Einmaliges Gastspiel des kgl. bayerischen Hofchauspielers Konrad Dreher und seiner Gesellschaft: „Jägerblut“, Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Raupenegger. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

Stand der Badischen Bank

am 23. Februar 1916.

Aktiva.	
Metallbestand	6 502 864 M. 40 Pf.
Reichs- und Landesbanknoten	545 611 „ —
Noten anderer Banken	1 233 290 „ —
Wechselbestand	15 458 355 „ 06
Lombardforderungen	8 880 620 „ —
Effekten	5 272 866 „ 84
Sonstige Aktiva	7 929 205 „ 91
	45 802 213 M. 21 Pf.

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	15 209 600 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	14 835 135 „ 64
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 507 477 „ 57
	45 802 213 M. 21 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln Nr. 73 436,30

Der Vorstand der Badischen Bank.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
Chefredakteur C. A. Meind in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.

Am 7. März entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Königl. Generalleutnant z. D.
Hans von Keller**

Ritter hoher Orden.

Berlin-Charlottenburg 5,
Neue Kanstraße 15.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

**Luise von Keller geb. Collin
Hans und Emil von Keller
Clara von Britzke geb. von Keller**

C.633

Beisetzung findet statt Sonnabend, 11. März, im engsten Kreise in Kapatschütz bei Obernigk (Bezirk Breslau).

Aufruf!

**Spendet Gaben zugunsten des
Roten Halbmonds!**

Die Verwundeten- und Krankenpflege und der äußere Sanitätsdienst des uns verbündeten türkischen Heeres erfordern fortwährend große finanzielle Opfer, die nur unter wirksamer Mithilfe auch des deutschen Volkes geleistet werden können. Die Sammlung hatte hier zwar schon erfreuliche Ergebnisse; weitere Hilfe ist aber dringend nötig. Wir richten daher an die hiesige Bevölkerung wiederholt die freundliche Bitte um Zuvendung von Gaben. Außer den bekannten Sammelstellen (Bankhäuser, Zeitungen usw.) nimmt folche die Haupt sammelstelle Stadthauptkasse B im Rathaus entgegen. C.630.4.3.2.1.

Der Ortsausschuß für die Haupt- und Residenzstadt
Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verfündigungsblatt veröffentlichen eine Verordnung des Kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 22. Februar 1916 über „Verbot des Fällens von Nußbäumen, sowie des Abschlusses von auf den Erwerb nicht gefällter Nußbäume gerichteten Verträge“. Auf diese Verordnung, deren Text auch bei dem Großh. Bezirksamt, sowie den Bürgermeisterämtern, eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen. Karlsruhe, den 7. März 1916. A.293

Großh. Bezirksamt.

Kullmann & Co. A.-G., Mühlhausen i. Gl.

Bei der Verlosung vom 6. März 1916 sind die 4%igen Obligationen, deren Nummern hierunter folgen, zur Heimzahlung per 1. Juli 1916 gezogen worden. Die Einlösung wird besorgt: a. Nr. 1030.— die Serie Lit. A, a. Nr. 2060.— die Serie Lit. B durch die nachbezeichneten Kassen: Kullmann & Co., A.-G. in Mühlhausen i. Gl., Mühlhauser Diskonto-Bank in Mühlhausen i. Gl., Bank von Elsaß u. Lothringen in Mühlhausen i. Gl., Herren Ch. Stachling, L. Salentin & Co. in Straßburg i. Gl., Nationalbank für Deutschland in Berlin, Herrn Seit & Somburger in Karlsruhe.

Lit. A. 50 zu 1000 M.: Nr. 37, 73, 100, 104, 108, 133, 182, 194, 197, 198, 219, 227, 234, 235, 254, 286, 299, 307, 308, 334, 395, 411, 441, 442, 490, 550, 570, 600, 655, 686, 692, 708, 710, 715, 743, 754, 763, 778, 780, 790, 839, 841, 842, 853, 880, 905, 906, 921, 986, 994.

Lit. B. 75 zu 2000 M.: Nr. 1039, 1043, 1075, 1107, 1121, 1138, 1140, 1205, 1207, 1224, 1227, 1231, 1260, 1267, 1271, 1335, 1362, 1368, 1419, 1425, 1430, 1477, 1479, 1496, 1498, 1557, 1579, 1582, 1620, 1636, 1641, 1665, 1671, 1680, 1694, 1705, 1719, 1731, 1744, 1749, 1798, 1833, 1836, 1841, 1884, 1885, 1908, 1920, 1924, 1963, 1982, 1992, 2023, 2070, 2085, 2092, 2105, 2112, 2135, 2156, 2163, 2205, 2206, 2239, 2260, 2270, 2275, 2276, 2297, 2407, 2409, 2418, 2426, 2476, 2488.

Die Nr. 1455 von der 12. Ziehung vom 8. März 1913, sowie die Nr. 457, 488, 1621 und 1855 von der 13. Ziehung vom 2. März 1914 und die Nr. 87, 113, 348, 427, 1010, 1191, 1632, 1943 und 2341 sind noch nicht zur Rückzahlung vorgezigt worden. Die Auszahlung der gezogenen Obligationen kann bereits ab 15. April dieses Jahres erfolgen, unter Abzug der 4%igen Zinsen bis zum Fälligkeitstage (1. Juli 1916). Dies um den Inhabern der gezogenen Teilschuldverschreibungen die Zeichnung auf die vierte Kriegsanleihe jetzt schon zu ermöglichen. C.631



Mannborg-Harmoniums
empfehlen
der Alleinverreter für
Karlsruhe u. Umgebung
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant
A Erbprinzenstraße 4

Stühle
werden dauerhaft geölt, repariert u. aufpoliert. Stuhlresterei
Friedrich Ernst, Amalienstraße 24.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

Nr. 285. Emmendingen. über den Nachlaß des am 14. Febr. 1915 verstorbenen Vaders Johann Friedrich Höflin und dessen ebenfalls am 31. Dez. 1915 verstorbenen Witwe, Maria Barbara geb. Grün von Böhlingen wurde heute, am 6. März 1916, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da von sämtlichen gesetzlichen Erben anlässlich der notariellen Nachlaßverhandlungen der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens über den Nachlaß der Verstorbenen gestellt worden ist und deren Überwindung durch die betr. notariellen Akten darzulegen ist. Der Rechtsanwalt Dreifuß von Emmendingen wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 27. März 1916 bei dem Gerichte anzumelden. Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte Zim. Nr. 1

zur Beschlußfassung über die Verbehaftung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf: **Donnerstag, den 6. April 1916, vormittags 10 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. März 1916 Anzeige zu machen. Emmendingen, 6. März 1916.

Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

Nr. 286. Mannheim. über das Vermögen des Spenglermeisters Adolf Bes in Mannheim, B 5, 3, wurde heute nachmittags 5 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt August Müller, hier. Konkursforderungen sind bis zum 15. April 1916 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf: **Donnerstag, 6. April 1916, vormittags 10 Uhr,** sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf: **Donnerstag, 4. Mai 1916, vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. Z. II 2. Stock, Zimmer Nr. 111, Saal A, Termin anberaumt.

Alle Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder

zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. April 1916 Anzeige zu machen.

Mannheim, 7. März 1916.
Großh. Amtsgericht Z. 2.

Nr. 287. Mannheim. über das Vermögen der Ehefrau des Spenglermeisters Adolf Bes, Anna geb. Engelhardt in Mannheim, B 5, 3, wurde heute nachmittags 5 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt August Müller, hier. Konkursforderungen sind bis zum 15. April 1916 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf: **Donnerstag, 6. April 1916, vormittags 10 Uhr,** sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf: **Donnerstag, 4. Mai 1916, vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. Z. II 2. Stock, Zimmer Nr. 111, Saal A, Termin anberaumt.

Alle Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. April 1916 Anzeige zu machen.

Mannheim, 7. März 1916.
Großh. Amtsgericht Z. 2.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu **98,50** oder

Biereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu **95.**

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer — sie ist zugleich
die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsre Feinde, die jeder zu Hause führen kann und muß, ob Mann, ob Frau, ob Kind.
Der Mindestbetrag von **hundert** Mark, bis zum 20. Juli 1916 zahlbar, ermöglicht **Jedem** die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften oder bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

C.594

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.